

## Das Warten

Nebel steigen aus den dunklen Seelen,  
deren Flussläufe sich am Rande der Straßen,  
im Licht des fahlen Morgens enthüllen  
und das ewige Herbstblatt  
hat sich angeschickt reif zu werden.

Wartend und stumm vertreiben sich die Schatten  
In den Häuserecken die Zeit,  
in Anbetung des Mondes, dessen Silberschein  
sich auf den Gesichtern  
zu einem unabwaschbaren Film niederschlägt.

In der Ferne hat sich ein Fackelzug  
in Brand geratener Herzen versammelt,  
der versucht, die verweilenden Stunden einzufangen,  
bis sie sich, in Erahnung des nahenden Endes  
der Ruhe ins geschäftige Nichts auflösen.

© Alf Gloker

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)